



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der Einführung des Protestantismus im Bereiche der jetzigen Provinz Westfalen

Kampschulte, Heinrich

Paderborn, 1866

§ 56. Durch churpfälzischen resp. niederländischen Einfluß werden die gräflichen Häuser calvinistisch und ihre Grafschaften müssen folgen

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10449620-2

war ein strenger Eiferer für den römisch-katholischen, sein Sohn Bernard für den evangelisch-lutherischen und sein Enkel Simon für den evangelisch-reformirten Lehrbegriff.**) Unglückliche Zeit! setzen wir hinzu. Denn nach dem jus reformatandi glaubte jeder Fürst die Befugniß zu haben, sein religiöses Bekenntniß auch den Unterthanen zu octroyiren.

V. Graffschaften Wittgenstein und Nassau-Siegen.

§ 56.

Seit dem Jahre 1551 waren beide Graffschaften Wittgenstein**) wieder vereinigt, da Johann VII. von Berleburg kinderlos verstorben war. Graf Wilhelm I. erließ am 1. August desselben Jahres eine neue lutherische Kirchenordnung, auf welche alle Geistlichen und Laien unter Androhung schwerer Strafen verpflichtet wurden. Die Zahl der Katholiken mußte dadurch wieder bedeutend reduziert werden. Als lutherische Orte galten schon Lasphe, Berleburg, Feudingen, Elhoff, Arfelden, Raumland, Girkhausen, Ermgartenbrücken und Wingeshausen. Später wurden noch Birkelbach, Fichelbach und Weidenhausen dazu gerechnet. Als aber nach Wilhelms I. Tode der Graf Ludwig der Aeltere die Regierung antrat, im Jahre 1558, änderte sich bald das religiöse Commando, durch welches die Graffschaften bisher geführt worden waren. Bald nach 1565 fing der Graf an, sich der reformirten Lehre zuzuneigen. So trat ein, was Hamelmann bloß als dunkle Befürchtung ausspricht.***) Diesmal war es aber nicht der hessische Einfluß, der die südlichen Graffschaften dem Calvi-

*) l. c. S. 211.

**) Jacobson, S. 573.

***) Opp. gen. hist. p. 856.

H. Kampfschulte, Geschichte der Einf.

nismus in die Arme trieb, sondern der churpfälzische. Bei dem reformirten Churfürsten Friedrich III. bekleidete Graf Ludwig das Ehrenamt eines Oberhofmeisters, und diese Verbindung zog ihn in die religiöse Richtung seines Protectors hinein. Auch schweizerische Theologen griffen thätig in die Calvinisirung der Grafschaften ein. Um 1574 war die Einführung des Calvinismus im vollen Glanze. Die Altäre wurden umgestürzt, die Bilder weggeräumt, Alles ging den gewöhnlichen Weg, auf welchem der reformirte Cultus einzuziehen pflegte. Ein aus Heidelberg entlassener Theolog, Devianus, wurde von dem Hof berufen und leistete gute Dienste.

Auch die Grafschaft Siegen*) mußte denselben Gang durchmachen. Hier hatte anfänglich das Interim zu großen Hoffnungen für die katholische Partei berechtigt, welche noch von ansehnlicher Stärke war, aber es ging hier wie überall. Im Jahre 1552 war die lutherische Kirchenordnung wieder in Geltung, und das Stift Keppel zählte im Jahr 1577 nur lutherische Conventualinnen mit einem Prediger. — Inzwischen war 1559 Graf Wilhelm „der Reiche“ gestorben und sein Sohn Johann VI., der Ältere, ihm nachgefolgt. Durch seine Verbindungen mit dem Hause Churpfalz und mit den Niederlanden, wo das Haus Nassau-Oranien sehr emporkam, sog er eine Vorliebe für den Calvinismus ein. Die aus Chursachsen vertriebenen sogenannten Kryptocalvinisten nahm er mit Freuden auf. Von 1575 an kann man die stetige Zunahme des reformirten Elements in den kirchlichen Verordnungen wahrnehmen, und im October 1578 nahm die Synode zu Siegen den reformirten Lehrbegriff und Cultus förmlich an. Zur „Classe“ Siegen gehörten seit der Einführung der reformirten Presbyterial-

*) Jacobson, S. 657, 660 ff. 663.

verfassung die Orte: Siegen, Hilchenbach, Crombach, Fern-
dorf, Netphen, Irmgarteichen, Oberfischbach, Holzklau, Röd-
chen und Wilsdorf.

So schlimm die neue religiöse Wendung der Dinge im
Siegen'schen für die Katholiken auch sein mochte, ganz ist
der katholische Kern in dem Lande doch niemals erstorben.
Die folgende Periode wird den Beweis dafür liefern.

§ 57.

Wir halten nun noch kurz Umschau in den großen
geistlichen Territorien Westfalens, um zu erfahren, ob auch
in ihnen der Calvinismus einige Eroberungen gemacht hat.

In Bezug auf die zu Churföln gehörigen Theile
Westfalens wird berichtet, daß die Reste der „stillen Ge-
meinde“, welche von den Neuerungen Hermanns v. Wied
noch übrig geblieben, das reformirte Bekenntniß annahmen.*)
In der Metropole selbst gab es ja zwei reformirte, aber
nur Eine lutherische Gemeinde. Alle diese Reformirten rich-
teten ihre Blicke vertrauensvoll nach den Niederlanden, von
wo sie einstmalige Hülfe erwarteten. Es mag hier bemerkt
werden, daß schon um diese Zeit, und aus der eben ge-
nannten Veranlassung, eine Phrase oder ein Schlagwort
seine verderbliche Wirkung zu äußern anfang. Die in den
Niederlanden herrschenden spanischen Habsburger waren
katholisch, die an der Spitze der dortigen Bewegung
stehenden deutschen Dranier waren reformirt. So
wurde denn Spanisch und Katholisch, Deutsch und Refor-
mirt oder Protestantisch identificirt, und der Katholicismus
als das antinationale, der Protestantismus als das natio-
nale religiöse Princip ausgerufen. Bekanntlich wäre jetzt
eine dreihundertjährige Jubelfeier dieser Erfindung zeit-
gemäß.

*) Barthold, in Raumer's Hstor. Taschenbuch, Jahrg. 1840, S. 8.